

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Frombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 9.

Sonnabend den 19. Januar 1907.

35. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Deutschland.

— In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde am Donnerstag ein sehr aktuelles Thema behandelt. Es betraf die Unterbringung geisteskranker Verbrecher. Die Erörterung dieser Frage wurde unmittelbar beeinflusst durch den in den letzten Tagen erfolgten Ausbruch der „wilden Männer“ Kirisch und Grabowski. Aus der Kommission wurde nahezu einstimmig die Forderung gestellt, daß der Staat für eine ausreichende und allen Anforderungen der Sicherheit entsprechende Unterbringung der gemeingefährlichen Verbrecher, auch wenn sie als geisteskrank anerkannt würden, Sorge zu tragen habe. Dem stehen gesetzliche Vorschriften und eine hierauf begründete Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts zum Teil entgegen; aber man verlangte die Aenderung dieser Bestimmungen und die Errichtung entsprechender staatlicher Anstalten. Der Regierungskommissar schilderte die Schwierigkeiten der Unterbringung. Die Verpflichtung des Staates wurde unter anderem auch damit begründet, daß die Verbrecher vielfach schon in der Voruntersuchung durch den Richter in die Irrenanstalt geschickt werden müßten. Die Bevorzugung des medizinischen vor dem gemeinsamen Interesse bedeute bei den jetzigen Verhältnissen oft geradezu einen Freibrief für die „wilden Männer“. Eine ausgiebige Behandlung fand die durch die Schicksale des Hauptmanns von Köpenick in das öffentliche Interesse gestellte Frage der Polizeiaufsicht. Der Minister des Innern suchte zunächst die Ausweisungen im Falle Voigts zu einem Teile zu rechtfertigen. Seine Führung sei doch nicht so gut gewesen, wie man nach den Prozessberichten annehmen müßte. Gewiß müsse die Polizei die entlassenen Verbrecher in ihrem Bestreben, sich zu rehabilitieren und wieder nützliche Glieder der bürgerlichen Gesellschaft zu werden, unterstützen. Aber auf der anderen Seite bedürfe auch das Publikum notwendig eines Schutzes gegen rückfällige Verbrecher. Diese beiden Aufgaben zu vereinigen, sei nicht leicht. Der Minister hat die Anordnung erlassen, daß der Ausweisung in jedem Falle eine individuelle Prüfung der Akten vorausgehen und daß die Polizei sich mit Vereinen für entlassene Strafgefangene in Verbindung setzen soll. Von großer Bedeutung ist die Anordnung, daß die Polizei die entlassenen Sträflinge nicht in ihrer Wohnung oder ihrer Arbeitsstelle aufsuchen, sondern sie veranlassen soll, sich in unauffälliger Weise zu melden.

— (Der Drahtzug zwischen Berlin und Gmunden.) Die Nachricht, daß das deutsche Kaiserpaar an den Herzog von Cumberland ein Beileidstelegramm aus Anlaß des Ablebens der Königin von Hannover gesandt habe, bestätigte sich nicht. Offiziell wird vielmehr mitgeteilt: Das deutsche Kaiserpaar war nicht in der Lage, von dem Ableben der Königin dem Herzog von Cumberland gegenüber Kenntnis zu nehmen, die dieser jede Anzeige über den Tod seiner Mutter unterlassen hatte. — Hiernach herrscht in Gmunden die Abweigung gegen Berlin in unverminderter Stärke.

— Wann der südwestafrikanische Krieg zu Ende ist, das, so führt die „Nordd. Allg. Ztg.“ neuerdings aus, kann jetzt immer noch nicht gesagt werden, obwohl sich der wichtigste Gegner, die Bondelzwarts, unterworfen hat. Das offiziöse Blatt bemerkt bei dieser Gelegenheit in Bestätigung einer früheren Meldung, daß eine weitere Verminderung der Schutztruppe um 800 Mann unter die für April vorgesehene Zahl von 8000 Mann beschlossen worden sei, und für das Etatsjahr 1907 könne voraussichtlich eine weitere beträchtliche Verminderung in Aussicht genommen werden. Die Regierung werde ihr Wort einlösen. „Zunehmend ist auch jetzt noch eine gewisse Vorsicht in der Herabsetzung der Truppenstärke geboten. Noch stehen mehrere Banden, vor allem die Franzmann-Hattenotten unter Simon Copper, gegen uns im Felde, die große Zahl der im Kapland Internierten wird zurückkehren, die Ueberführung des gesamten Gebiets in gesicherte Zustände erfordert noch geraume Zeit, ein Aufklammern des Aufstandes hier und da ist nicht gänzlich ausgeschlossen und muß, wenn es eintritt, sofort unterdrückt werden. Es sind noch zu viele unsichere Elemente im Grenzgebiet vorhanden, die an der Fortdauer des Kriegszustandes ein großes Interesse haben und die Aufständischen zum Kampf heizen. Nur nach Maßgabe der Verhältnisse wird daher Schritt für Schritt die Truppe verringert werden können. Eine Herabsetzung auf 2500 Mann ist aber auch jetzt noch für die Regierung unannehmbar.“

— (Die Braunschweigische Frage.) In der Donnerstag Sitzung des braunschweigischen Landtages erstattete der Abgeordnete Kethemeyer den Bericht der staatsrechtlichen Kommission und beantragte die Annahme einer Resolution, durch welche der Landtag sein Einverständnis mit dem Vorgehen des Regentenschaftsrates ausdrückt und den Bundesrat auffordert, Mittel und Wege anzugeben, durch welche die braunschweigische Thronfolge

zugunsten des Hauses Braunschweig-Lüneburg ermöglicht wird oder aber wenigstens Klarheit darüber geschaffen wird, unter welchen Voraussetzungen die Uebernahme der Regierung im Herzogtum durch ein Mitglied des herzoglichen Hauses (Cumberland) seitens des Bundesrats für zulässig erachtet wird. — Der Landtag wurde dann auf Freitag vertagt. In dieser Sitzung wird über die Resolution Beschluß gefaßt werden.

— Die Vorschlagswahl für die Besetzung des erzbischöflichen Stuhls Posen-Gnesen fand am Mittwoch im erzbischöflichen Palais zu Gnesen statt unter Beteiligung von 20 Domherren. Wie nach dem „Wolffschen Bureau“ verlautet, werden der Regierung sechs Kandidaten vorgeschlagen werden; an erster Stelle der Weihbischof Dr. Sitkowski-Posen, der Domherr Klose-Gnesen und Domherr Jedziny-Posen.

— Gegen acht katholische Geistliche im Kreise Lubau, die Pfarrer Dr. Skoniewski, Dr. Lisz, Majza, Wachowski, Pelta, Rudniewicz, Kowalski, Battke hat, nach der „Nat. Ztg.“, die Staatsanwaltschaft auf Grund des § 130 a (des sog. Kanzelparagraphen) Anklage erhoben, da sie seinerzeit in Sachen des Schulstreiks eine gemeinsame Erklärung von der Kanzel verlesen haben.

— (Die billige Zigarre wird teurer.) Nachdem die Zigaretten durch das neue Stempelgesetz eine enorme Preissteigerung erfahren haben, wird jetzt auch die Zigarre verteuert. Die großen Hamburger und Bremer Zigarrenfabriken haben die Zigarrenhändler bereits in einem Rundschreiben darauf aufmerksam gemacht, daß in der nächsten Zeit eine Erhöhung der Preise besonders für die billigen und mittleren Sorten eintreten wird. Als Gründe dafür werden das Anziehen des Tabakpreises, die beständig zunehmende Verteuerung der Arbeitslöhne angeführt. Besonders Sumatratabak haben infolge der Einfuhrkontingenz Amerikas geradezu die Grenze des Erträglichsten erreicht. Nach dem Bericht der vereinigten Master Amsterdams wurde die letzte Sumatraernte um 55 Prozent teurer bezahlt als die vorhergehende. Der Nutzen bleibt ausschließlich den Pflanzern, die einen Mehrerlös von 19 Millionen holländischen Gulden oder 32 Millionen Mark erzielt haben. Aber auch Java, Borneo, sowie Felsig-Brasil-Tabak haben diese aufsteigende Preisbewegung mitgemacht. Nun kommt hinzu, daß zurzeit das Raucherpublikum besonders helle Farben vorzieht. Die natürliche Farbe des ausgereiften und gut fermentierten Tabaks ist braun. Hellfarbige und dabei reise Deckblätter werden nur in ganz kleinen Quantitäten geerntet und sind infolge der dafür gezahlten enormen Preise nur zu den allerfeinsten Zigarrensorten zu verarbeiten.

Ausland.

Russland.

— In Odessa fand ein zweiter Versuch statt, den Dampfer „Gregorius Merck“, der am 18. Januar nach Neuport abgehen sollte, in die Luft zu sprengen. Im vorderen Kielraum erfolgte eine Explosion außerordentlicher Stärke, wodurch in der Schiffswand ein Loch von bedeutendem Umfange gebildet und sonstige Beschädigungen des Schiffskörpers verursacht wurden. Die Explosion ist durch eine Höllemaschine oder durch Phosphorin hervorgerufen worden. Personen sind nicht verletzt. Als die mutmaßlichen Urheber der Explosion wurden zwei Studenten und zwei Schüler verhaftet, bei denen Aufrufe der Sozial-Revolutionäre vorgefunden wurden.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 19. Jan. (Zunungs-Versammlung.) Am Sonntag Nachmittag hielt die hiesige Zwangsinnung für das Schreiner-, Zimmer-, Möbeler-, Stellmacher- und Drechslerhandwerk ihre erste diesjährige Versammlung ab. Nachdem die Beiträge erhoben und die Protokolle verlesen, wurde vom Kollegen Fiere der Kassen- und Jahresbericht vorgetragen. Die Revisoren W. Sillmann und Fr. Rudebier erklärten, die Kasse revidiert und in sehr guter Ordnung gefunden zu haben. Mit dem Dank der Versammlung wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Zur Wahl stand nun der Obermeister. Kollege Fischer erklärte, die Wahl nicht wieder anzunehmen. Bei der Neuwahl fielen alle bis auf eine Stimme auf den bisherigen Schriftführer Ludw. Knieper. Außerdem wurden gewählt: Carl Stumm und Heinrich Saarbe. Als Präzisionsmeister wurden gewählt: S. Fiene und Emil Starke für Zimmerer, C. Fischer und Carl Stumm für Schreiner, S. Schumacher und W. Lanfermann für Möbeler, Jul. Vogt und S. Brünne für Stellmacher. Es wurden noch verschiedene Schriftstücke verlesen und die Beschaffung von Büchern „Wichtige Aufklärungen für Schreinermeister“ beschlossen. Der Vorstand besteht nach der am letzten Mittwoch-Abend gehaltenen Vorstandssitzung aus folgenden Kollegen: Ludw. Knieper, Obermeister, Carl Saarbe, Stellvertreter, Carl Stumm, Schriftführer, W. Lanfermann, Stellvertreter, Heinrich Fiene, Kassenführer, J. Vogt, Stellvertreter, Heinrich Saarbe, Beisitzer.

Kamen, 19. Januar. (Verschiedenes.) Für die Beförderung der Wahltelegramme sind vom Reichspostamt wieder besondere Beförderungsgewagen getroffen worden. Für die Aufklärung der Wahltelegramme der

Wahlkommissare an das Reichsamt des Innern und andere Behörden, sowie für die Aufnahme am Bestimmungsorte wird ein einheitliches Formular verwendet. Sämtliche Telegrammanstalten bleiben am Wahltag und 26. Januar, wo das Ergebnis ermittelt wird, mindestens bis 10 Uhr abends im Dienst. Gebührenfrei sind nur die Telegramme der Wahlkommissare an das Reichsamt des Innern. Die Telegramme der Wahlkommissare an Behörden u. Bundesstaaten sind aber gebührenpflichtig. Fernsprechanstalten bleiben am Wahltag bis 12 Uhr nachts im Betriebe, erheben aber von 9 Uhr an die Nachtgebühr.

Auf zur Turnhalle! Das muß am Sonntag die Lösung aller nationalen und liberalen Männer unserer Stadt sein. Der gemeinsame Kandidat Herr Ehrenamtmann Westmann wird sich den Wählern vorstellen. Zu einer imposanten Kundgebung für ihn und die gemeinsame Sache der vereinigten Parteien muß sich deshalb diese Versammlung gestalten. Kein Mann darf fehlen. Vor allem sehr wichtig ist in seinen Bekanntenkreisen um und bringe aus denselben möglichst viele mit. Es ist nötig, daß jeder Platz der Turnhalle besetzt ist, damit diese Veranstaltung begeistert auf alle Wähler wirkt und bis zum Wahltag immer größere Kreise zieht. Namentlich müssen auch die Frauen mitgebracht werden, um sie für die nationale Sache zu begeistern. Außer Herrn Westmann werden auch noch die Herren Professor Berndt (Gann) und Rechtsanwalt Dr. Cremer (Sagen) sprechen, alle drei Herren, die mit festem Rednertalent begab ihre Zuhörer: zu fesseln wissen.

(Die Steuerfrist läuft am 21. Januar ab.) Wir machen darauf aufmerksam, daß die Frist, innerhalb deren die Steuererklärungen abgegeben werden müssen, am Montag, den 21. Januar, abläuft. Zur Abgabe einer Steuererklärung sind verpflichtet: 1. diejenigen, die eine besondere Aufforderung dazu vom Vorstehenden der Veranlagungskommission erhalten, gleichviel, wieviel Steuern sie bisher gezahlt haben; 2. diejenigen, die bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt worden sind. Es ist nicht erforderlich, daß sie ausdrücklich aufgefordert werden; geschieht das nicht, so müssen sie sich eben von selbst einschätzen. Wer die Steuererklärung, zu deren Abgabe er verpflichtet ist, nicht bis zum 21. Januar einreicht, erleidet dadurch wesentliche Rechtsnachteile. Erstens verliert er das Recht, gegen seine Veranlagung zu reklamieren. Sodann kann er mit einem um 5, ja sogar um 25 Prozent höheren Satz zur Steuer herangezogen werden. Also: die Steuerfrist nicht versäumen!

Am Mittwoch dem 23. d. Mts., finden im Schützenhofe (Reinhardt) hier, wieder wie in früheren Jahren kinematographische Vorführungen der Duzgruppe Kamen des deutschen Filmenvereins statt; wie aus der Anzeige im Anzeigenteil hervorgeht. Wir machen auf diese Darstellungen, die diesmal unter Benutzung elektrischen Lichtes vorgeführt werden, besonders aufmerksam. Das Eintrittsgeld ist sehr niedrig gestellt, sodaß ein zahlreicher Besuch zu erwarten steht. Es kommen ganz neue Bilder und Szenen aus dem Marineleben zur Darstellung. Vor Beginn der Vorführungen und in der Pause konzertiert die Bergkapelle des Schachtes Grimberg unter Leitung ihres neuen Dirigenten Herrn Bode. Am 2. und 4. Uhr nachmittags finden Vorstellungen für Schüler und abends 8 Uhr eine Vorstellung für Erwachsene statt.

Ein Kind ist von der Genickstarre heimgesucht worden. Auf Veranlassung des Kreisarztes Herrn Medizinrat Dr. Gruchow aus Hamm sind durch die hiesige Polizeibehörde umfassende Maßnahmen getroffen, der Ausbreitung der Seuche entgegen zu wirken. Das Kind ist im hiesigen städtischen Krankenhaus isoliert worden.

Duerberg, 19. Jan. (Missionsarbeit.) Am Sonntag dem 20. Januar, nachmittags 3 Uhr wird hier in der neuen Schule wieder eine Missionsstunde gehalten. Herr Sellius aus dem Damer Missionshause gedenkt zu sprechen über: „Neu-Guinea und die Anfänge der dortigen Missionsarbeit.“ Auch in dem um 2 Uhr beginnenden Kindergottesdienste wird Herr Sellius aus der Missionsarbeit erzählen. Die Kinder und Erwachsenen sind herzlich eingeladen.

Kaiseran, 18. Jan. Der Turnverein „Germania“ hier hielt am Sonntag seine erste Hauptversammlung für 1907 ab. Es wurde der Jahresbericht von 1906 verlesen. Der Verein hatte eine Einnahme von 925,00 Mk., seine Ausgabe betrug 899,00 Mk.; das Vermögen des Vereins ist auf 900 Mark angewachsen. Bei der dann folgenden Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt zum ersten Vorsitzenden Hermann Lohmann, 2. Vorsitzenden A. Lange, 1. Turnwart Wilhelm Lohmann, 2. Turnwart W. Klein, 1. Kassierer R. Kappmeier, 2. Kassierer J. Wahl, 1. Schriftführer W. Kahlmann, 2. Schriftführer F. Möller, 1. Zeugwart E. Lange, 2. Zeugwart Heinrich Vohndorf. Am 2. Ostertage feiert der Verein ein Kränzchen mit Preisturnen der Mitglieder. Das Stiftungsfest wird am 13. und 14. Juli unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine gefeiert. Dem Verein „Germania“ ein weiteres Gelingen und Gedeihen. Gut Heil!

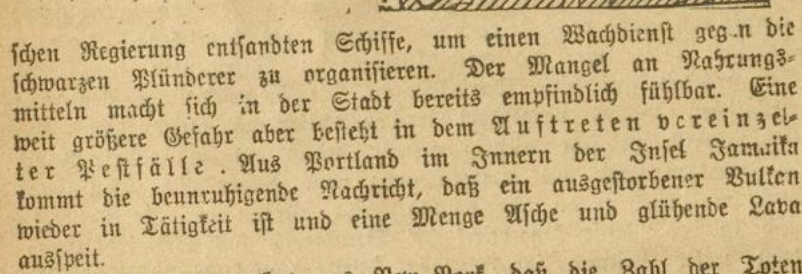
Kirchderne, 18. Jan. (Zum Morde.) Der in der Nacht zum 15. ds. Mts. in so gemeiner Weise ermordete Mann ist nun in der Person des Arbeiters Josef Funke aus Lünen-Säben ermittelt. Der verhaftete Arbeiter Aloys Saad hat zugegeben, daß er die Tat mit den Arbeitern Georg Brand und Heinrich Binding verübt hat. Die Weiden sind flüchtig.

Köln, 18. Jan. Die Kölner Kunstausstellung 1903 hat ein Defizit von 106 000 Mk. gebracht. Die Garantiegeber werden mit zwanzig Prozent herangezogen.

Die Zerstörung von Kingston.

Das Erdbeben erstreckte sich bis Holland-Bay, 80—90 Meilen von Kingston. Die Kabelstation zu Holland-Bay wurde stark beschädigt. Zwischen Gall-Bay und Kingston sieht kein unbeschädigtes Haus. Der Hafen von Kingston ist für die Schifffahrt gesperrt. Die Feuerzbrunst vollendete das Zerstörungswerk des Erdbebens. Das Geschäftsviertel gleicht einem Haufen glimmender Asche. Räuber durchstreifen die Trümmerstätte, von denen eine Anzahl standrechtlich erschossen wurde.

Wie die Times aus Kingston melden, sind in der unglücklichen Stadt wieder zahlreiche Brände ausgebrochen, nach- dem es den verzweifelten Anstrengungen der Bewohner am Dien- stag gelungen war, das Feuer zum flammenden Theil einzudämmen. Man nimmt an, daß unter den flammenden Trümmern zahl- reiche Leichen begraben sind. Auch sonst liegen viele Leichen herum, die die Luft verpesten und den Ausbruch einer Epidemie befürchten lassen. Eine große Kalamität bildet die schwarze Bevölkerung, die vom Feuer und Erdbeben verschonten Geschäftsläden zu plündern beginnt, um Lebensmittel zu erbeuten. Man hofft auf die Ankunft der von der amerikani-



Daily Chronicle meldet aus Kingston, daß das Gerichtsgebäude, sämtliche Kirchen, mehrere Banken und alle großen Lagerhäuser in der Nähe der Docks vernichtet wurden. Der Schaden betrug sich auf 60 Millionen Mark. Man fürchtet, daß durch die neu ausgebrochenen Brände die ganze Stadt vernichtet wird. Die Wasserversorgung ist durch das Erdbeben abgeschnitten, so daß die Gefahr verheerender Epidemien sehr groß ist.

und der höchsten menschlichen Bestialität spielten sich an den Unglücksfällen ab. Je Menschen, die nichts mehr zu verlieren hatten, wollten die Hoffnung wenigstens noch nicht aufgeben, daß sie durch einen wunderbaren Glücksfall vielleicht gerettet würden. Und in ihrer wahnsinnigen Todesangst admetten sie das Leben und das Eigentum des Nächsten nicht. Aus einem Telegramm geht hervor, daß den Lebenden aus der Unglücksnacht allein 22 Morde gemeldet worden sind. In der Umgebung des Myrtle-Bank-Hotels befinden sich einige Zwergerlaken, in deren Schaufenster sehr kostbare Edelsteine und Schmuckgegenstände ausliegen. Eine Schar halbwüchsiger Burken versuchte diese Läden auszulündern. Der eine war auf den anderen neidisch. Sie gerieten in Streit, sie fielen mit Messern aufeinander los, und dann mußten sie ihren Kampf aufgeben, weil stürzendes Mauerwerk sie begrub.

strophe übermittelt, in welcher er bestätigt, daß sich die Zahl der Umgekommenen auf mindestens hundertfünfzig beläuft. Weiter meldet er, daß zahlreiche Neger eine Plünderung begonnen haben und namentlich die Munitionsdépôts berauben. Viel von bei der Katastrophe Verletzten starben infolge mangelnder Pflege. Die Erdstöße dauern fort.

Hilfeleistung für die Notleidenden.

Das Marine-Department hat durch drahtlose Telegraphie aus Guantanamo (Cuba) die Nachricht erhalten, daß Admiral Swan zu Bord des Torpedobootes „Whipple“ nach Kingston fuhr, um dort die nötige Unterstützung anzubieten. Die Schlagschiffe „Missouri“ und „Indiana“ folgten. Die Proviantschiffe „Celtie“ und „Glacier“, die zur atlantischen Flotte stießen und voll mit Vorräten versehen waren, haben den Befehl erhalten, sofort nach Kingston weiterzufahren, wo die Notleidenden verteilt werden soll.

Die amerikanische Rote Kreuz-Gesellschaft trifft ebenfalls große Vorbereitungen, um die leidende Bevölkerung in Kingston zu unterstützen, eventuell werden weitere Kriegsschiffe beauftragt werden, ungefüllt Proviant, Kleider und Geldmittel nach Kingston zu bringen. Auch die Hamburg-Amerika-Linie rüstet ein Hilfsschiff aus. Dasselbe wird Freitag oder Sonnabend von New-York nach Kingston abgehen, um für die Opfer des Erdbbens kostentfreie Lebensmittel usw. dorthin zu bringen. In London hat sich gleichfalls ein Hilfskomitee gebildet.

Ein Telegramm aus Hawaii meldet, daß der Krater Mauna Kea im Ausbruch begriffen ist. Starke Lavaströme ließen über den Berg hinab bis zum Ozean hin. Die Telegraphenlinien sind zerstört. Das Schauspiel des brennenden Berges wird als überwältigend großartig geschildert. Man sieht die Flammen Hunderte von Meilen weit. Sie steigen mit glühender Lava zusammen aus zahlreichen Rissen auf. Das Ganze sieht wie ein riesiger feuriger Springbrunnen aus. Ströme von Lava ergießen sich nach der Küste. Nach dem ersten Ausbruche brach der Gipfel des Berges zusammen. Man zählte 30 Erbhöhe, aber Menschenleben gingen nicht verloren. Der Verlust an Eigentum ist dagegen groß.

— Die Hochzeit des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch mit der geschiedenen Prinzessin Anastasia Nikolajewna Romanowski, Herzogin von Leuchtenberg, findet am nächsten Sonntag im Kreise der Zarenfamilie in Zarstskoje Selo statt.

— Der **Deutsch-Hannoveraner** **Fzhr. v. Hohenberg** hatte, wie **erinnerlich**, im **September v. J.** in einer **Festrede** ausgeführt: Man habe **Grund** anzunehmen, daß die **Reichspost**, die doch zur **Versöhnlichkeit** verpflichtet sei, sehr **neugierig** in **Briefe** gucke, die zwischen **hannoverschen** und **braunschweigischen** **welfischen** **Führern** gewechselt würden. Manche **Briefe** würden schon in ihre **Hände** gefallen sein, von denen dann der **Staatsminister Otto** und die **preussische Staats-Regierung** **Kenntniß** erhalten hätten. Sie hätten als **gute Deutsche** die **Oeffentlichkeit** indes nicht zu **fürchten** und freuten sich über jeden **Brief**, der insofern dieser **althergebrachten Polizeimaßregeln** in **preussische Hände** gefallen sei usw. Diese **Auslassungen** wurden mit **geringen Abweichungen** unter dem **23. September** auch in der **Hannoverschen „Deutschen Volkszeitung“** **wiedergegeben**. Der **verantwortliche Redakteur** dieser **Zeitung**, sowie **Fzhr. v. Hohenberg** selbst, hatten sich nun am **Dienstag** vor dem **ersten Strafkammer** in **Hannover** wegen **Beleidigung** zu **verantworten**. Das **Urteil** lautete gegen den **Redakteur** der „**Deutschen Volkszeitung**“ auf **150 Mark Geldstrafe** eventl. **10 Tage Gefängniß**, gegen **v. Hohenberg** auf **100 Mark Geldstrafe** eventl. **20 Tage Gefängniß**.

300 Mark Geldstrafe eventl. 20 Tage Gefängnis.
— **Grubenbrand.** In Borchslaw brannte ein Schacht
ab, ein Bormeister und zwei Gehilfen hüfteten dabei das
Leben ein.

— Große Unterschleife sind in Schwerin entdeckt worden. Hauptbeschuldigte sind ein Schlächtermeister und ein Buchhalter, die beide verhaftet sind. Die beiden haben an die Landesirrenanstalt in Sachsenberg große Fleischlieferungen gemacht, dabei sollen sie Unterschleife von mehreren 100 000 Mark begangen haben.

— Eine schwere Explosion erfolgte am Dienstag abend in der Städtischen Kreditgesellschaft in Petersburg, durch die das Gebäude in Flammen gesetzt wurde. Die Explosion entstand durch Unvorsichtigkeit eines Meisters bei der Reparatur von Gasröhren im Erdgeschos. Die Gewölbe des Erdgeschosses sowie ein Teil des Treppenhauses sind zertrümmert. Der Werkmeister wurde unter dem einfallenden Gewölbe begraben; außerdem wurden drei Personen verletzt. Die Ausgrabungen sind dadurch erschwert, daß das Gewölbe des Hauses beschädigt ist. Weitere Einstürze werden befürchtet.

— Von einem Tsifun heimgeführt wurden die Inseln Leyte und Samar (Philippinen) am 10. Januar. Etwa hundert Menschen sind auf Leyte ums Leben gekommen. An der Ostküste von Samar sind die Wohnstätten zerstört.

— **Hauseinsturz.** In Courson-les-Carrières bei Auxerre wurde ein Haus durch den Einsturz eines unbewohnten Nachbarhauses verschüttet. 3 Personen wurden getödtet, eine lebensgefährlich verletzt.

den getödet, eine lebensgefährlich verlegt.
— **Zu stürmischen Auftritten** kam es in Paris im
Zirkus Metropole, weil ein angekündigter Boxerwett-
kampf nicht stattfand. Das Publikum bewarf die Ma-
nege mit Stühlen und Schemeln und zertrümmerte sämt-
liche Fensterscheiben. Erst einem Polizeiaufgebot gelang
es, die Ruhe wiederherzustellen.

— **100 000 Mark veruntrent.** Der Inhaber des Bankgeschäfts J. Philipsborn in Berlin, der 67 Jahre alte Franz Philipsborn, ist von einem Kriminalkommissar wegen Unterschlagung von Depots verhaftet worden. Gleichzeitig wird, als Folge dieser Verhaftung, der Zusammenbruch dieser Firma gemeldet.

menbruch dieser Firma gemeldet.

— Seine Frau ermordet hat der wohnungslose Arbeiter Schatz in Oberschöneweide. Die beiden lebten miteinander in unglücklichster Ehe und als der Zwist überhand nahm, trennte sich die Frau von ihrem Mann, obwohl bereits vier Kinder der Ehe entprossen waren. Die Frau suchte sich ihren Unterhalt durch Reinigungsarbeiten zu erwerben, der Mann trief sich umher. Als er kürzlich zu seiner Frau zurückkehren wollte, wies diese ihn ab, und nun faßte Sch. den Plan, sich zu rächen. Er lauerte seiner Frau im Hausflur auf, stieß, als sie erschien, mit einem Messer so lange auf sie ein.

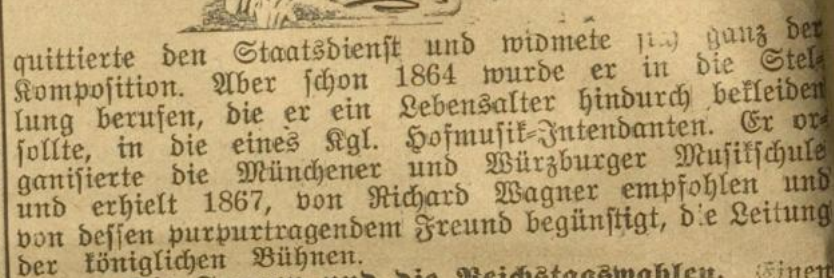
bis sie zusammenbrach. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb die Frau. Der Mörder ist verhaftet.

— Zwei Arbeiter im Brunnen verschüttet. Auf einem Grundstück in Berlin waren Arbeiter damit beschäftigt, einen Brunnen zu reparieren. Plötzlich loderten sich die Schachtstützen, das Erdreich rutschte nach und begrub zwei Arbeiter unter sich. Da es den übrigen Arbeitern trotz eifrigster Anstrengung nicht gelang, die Verschlütteten zu bergen, wurde die Feuerwehr alarmiert. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Feuerwehrmann durch nachstürzendes Erdreich verschüttet, aber wieder gerettet. Die beiden verschütteten Arbeiter konnten nur befreit und gehoben werden.

als Leichen geborgen werden.

— Ein Attentat auf den Schnellzug Berlin — Stuttgart wurde dieser Tage unweit Arnstadt i. Th. verübt. In der Nähe des Fürstenberges war von blühlicher Hand eine eiserne Kette quer über die Schienen gelegt, offenbar in der Absicht, den Zug zum Entgleisen zu bringen. Glücklicherweise wurde die starke Kette von den Rädern der Lokomotive zerrissen. Die Eisenbahndirektion Erfurt hat auf die Ermittlung des oder der Täter eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

— **Generalintendant** **Fehr. v. Perfall** †. Der ehemalige Generalintendant des Münchener Hoftheaters Karl Fehr. v. Perfall, ist in letzter Nacht gestorben. In der Hauptstadt Bayerns am 20. Januar 1824 geboren, studierte er ursprünglich Rechtswissenschaft; denn man hatte ihn zum Staatsdienst bestimmt. Dann aber durfte er, vierundzwanzigjährig, seiner Neigung zur Musik folgen. Im Jahre 1850 kehrte er nach München zurück.



— Die Frauen und die Reichstagswahlen. Einen
absonderlichen Beitrag zu diesem Thema bringt die
„Leipz. Volksztg.“, indem sie aus dem Wahlkreise Hschl.
Ufingen erzählt, ein dortiger Wirt habe den bereits
bewilligten Saal den Sozialdemokraten wieder mit
folgendem Briefe verweigert: „Betreffs der Ver-
sammlung bedaure ich, dieselbe nicht abhalten zu
können, da ich sonst mit meiner Frau und
Familienverhältnisse erleben muß.“

— **Abgebrannt** ist in Dessau das große Spielwarenspezialgeschäft von Roscher. Der Schaden beträgt über 100 000 Mark.

— **Londoner Finanzskandal.** Der Zusammenbruch dreier Gesellschaften in London erregt kolossales Aufsehen. 30 Millionen Mark sind verloren. Unter den Hauptaktionären der Gesellschaften befinden sich u. a. auch der Herzog von Fife, Gatte der Prinzessin Luise und der Schwiegersohn König Eduards, ferner Lord Knollys, Privatsekretär des Königs, Lord Jarquellar, Hofmeister des königlichen Hauses, Howe, Schatzmeister, Lord Armstrong ufw. Die betreffenden Gesellschaften besaßen die Vorräthe von umfanreiche Goldgruben in Sibirien.

— Eine Meuterei brach an Bord des französischen Postdampfers „Kanada“ unter den für den Panamakanal angeworbenen 500 Arbeitern im Hafen von Port of Spain aus. Der Dampferführer hat sich um militärischen Beistand an den Kommandanten des dort liegenden französischen Kriegsschiffes gewandt.

(W. Continental-Telegraphen-Kompagnie [Wolffs Bureau]. H. Sirich's
Telegraphisches Bureau; E Privatmeldungen.)

H Berlin, 18. Jan. Der aus Dalldorf entprungene irrsinnige Gattenmörder Grabowski hat sich wieder eingestellt. Auf seine gelungene Flucht ist er stolz. Zu den Beamten äußerte er, er habe sich einige Stunden selbst beurlauben wollen.

W **Eberswalde**, 18. Jan. Im benachbarten Falkenberg wurde das Arbeiter Ehepaar Ridert und dessen 16-jähriger Sohn **tot in den Betten** aufgefunden. Man vermutet, daß der Tod durch den Genuß von giftigen Speisen eingetreten ist.

W Pilsen, 18. Jan. Für ausgewiesene französische Ordensgeistliche kaufte der Redemptoristenorden eine große Besitzung, worauf ein Kloster und eine Kirche errichtet werden sollen.

H **Wien**, 18. Jan. Der Meerschamuspfeifenfabrikant Edmund Lang war seit einigen Wochen vermisst. Man fand ihn in der Nähe der Donau bei dem Klosterneuburg. Die abgerissene Uhr und die leere Brieftasche lassen die Vermuthung aufkommen, daß Lang durch Unbekannte **beraubt und in die Donau geworfen wurde.**

H Brüssel, 18. Jan. Ein Personenzug wurde bei Tracagnies durch Auslockern der Schienen zum Entgleisen gebracht. Ein Maschinist wurde tödlich verletzt.

Die Erdbebenkatastrophe auf Jamaika.

W London, 18. Jan. Der Gouverneur von Jamaika telegraphierte dem Kolonialamt, daß in Kingston die Werft von nur einer englischen Postdampfer-Gesellschaft verbrannt ist, außerdem aber noch die mancher auswärtiger Gesellschaften. Bis zum 17. Januar mittags wurden 243 Leichen geborgen. Nach weiteren Meldungen des Gouverneurs liegen 500 Personen im Hospital. Die Stadt ist zum Teil gekübelnd.

W New-York, 18. Jan. Die Leuchttürme von Plum-Point und Fort Royal sind eingestürzt. Die Einfahrt zum Hafen und der alte Schiffsweg sind verändert. Die Tiefe beträgt teilweise 6 gegen 10 Fathen früher.

H Kingston, 18. Jan. Die Einwohner werden von der Behörde erachtet, die Stadt zu verlassen, da eine Epidemie bevorsteht. Die Leichen beginnen in Verwesung zu geraten. Es verlautet, daß der Vulkan von Portland, welcher seit langer Zeit nicht in Tätigkeit war, gegenwärtig mit Auswerfen von Lava begonnen hat. Ein Telegramm aus Haiti meldet, daß das Küstengebiet von Kingston langsam ins Meer sinkt.

H London, 18. Jan. Ein amtliches Telegramm, welches im Kolonialamt einging, berichtet, daß die Aufklärung der Trümmer sehr langsam vor sich gehe, wegen der Trägheit der Negerbevölkerung, die selbst gegen hohe Entschädigung sich zur Arbeit weigert. Der Lordmajor von England hat eine Subvention zu Gunsten der Nothleidenden von Kingston eingeleitet. Der König von England hat sofort 1000 Pfund Sterling geschenkt, der Prinz und die Prinzessin von Wales 500, der Gemeinderat ebenfalls 1000 Pfund Sterling.

Standesamt Methler.

Mitteilungen für Monat Dezember 1906.

Vermählte: Gärner S. Knöpper u. Sophie Stollfus, Neubekum u. Weddinghofen. Bergm. A. Seide u. Maria Margarete Wilkowsky, Methler u. Dortmund. Bergm. A. Knieplamp u. Sophie Jabs, Westid. Bergm. A. Hellmann u. Lissette Marthoff, Methler u. Anna. Bergm. D. Gaertner u. Ida Strecker, Kamen u. Methler.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Maurer S. Dreher, Westid. Bergm. F. Schimmel, Westid. Bergm. W. Hübemann, Oberaden. Virginel S. Lange, Niederaden. Bergm. A. Beiermann, Methler. Bergm. F. Müller, Wassercurt. Bergm. W. Schmelter, Westid. Schneidermeister W. Budde, Methler. Schmiedemeister S. Dinker, Westid. Weichensteller F. Büßfeld, Oberaden. Bergm. S. König, Westid. Maschinenwärter K. Brinkmann, Methler. Bergm. F. Bartelheimer, Oberaden. Bergm. G. Simon, Methler. Bergm. W. Falke, Methler. — Eine Tochter den Nachbenannten: Kolonialwarenhändler F. Deifus, Methler. Bergm. G. Hüßmann, Oberaden. Schuhmachermeister K. Gölges, Methler. Bergm. F. Schwarz, Westid. Wirt K. Schmidmann, Methler. Bergm. K. Segemann, Weddinghofen. Bergm. S. Häder, Westid. Schmied W. Krömer, Methler. Maurer V. Walb, Westid. Bahnarb. D. Rappe, Methler. Bergmann F. Rogge, Oberaden. Bergm. D. Bauschus, Methler.

Gestorben: Ehefrau Marie Klose geb. Leber, Methler, 40 J. Ida Voh, Methler, 13 J. Sophie Klose, Westid, 16 J. K. Dithaus, Oberaden, 5 J. Ehefrau Friederike Grundmann, geb. Müller, Westid, 59 J. Witwe Christine Spennhoff, geb. Laermann, Methler, 75 J. Witwe Selzhauser geb. Bueth, Westid, 82 J. Witwe Elisabeth Meiser geb. Wachowius, Methler, 78 J. E. Westeppe, Methler, 5 J. Ehefrau Marie Dikowski geb. Rehsa, Methler, 69 J. S. Wille, Oberaden, 3 J. S. Bartelheimer, Oberaden, 3 J.

Weber die unechten Guanomarken, noch ein sonstiges künstliches Dünger mittel bieten der Pflanzenwurzel den Stickstoff sowie die Phosphorsäure in solch verschiedenen löslichen Verbindungen wie der echte Peruguano „Füllhornmarke.“

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Fernsprecher der Kamenener Zeitung Nr. 14, Kamen.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte,

Johanna Aronheim

geb. van Perlstein

im Alter von 43 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. S. Aronheim.

Gevelsberg, Berlin, Thorn, Kamen, den 14. Januar 1907.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, in Kamen vom elterlichen Hause, Bahnhofstrasse, aus statt. 1122

Wahlzettel

für Ehrenamtman Westermann werden für die Gemeinden des Kirchspiels Methler, sowie für Südkamen, Bergkamen, Overberge, Lerche, Rottum, Derne, Heil, Rünthe und Nordbögge gratis abgegeben bei

W. Festing, Kamen.

Aufruf!

Im Sinne der Resolution des Rheinisch Westfälischen Ausschusses Evangelischer Arbeiter-Vereine erwarten wir von unsern wahlberechtigten Mitgliedern, dass sie am 25. Januar Mann für Mann ihr Wahlrecht ausüben und nicht nur selbst ihre Stimme für den Kandidaten der national-liberalen Partei

Herrn Ehrenamtman Westermann

abgeben, sondern auch ihre Arbeitsgenossen zur Erfüllung dieser patriotischen Pflicht mit allen Kräften zu bewegen suchen.

Es geht um die Ehre und das Ansehen des deutschen Vaterlandes, um die Befreiung des Staatslebens von unwürdigen Fesseln. Es gilt den Kampf gegen einen Feind, welcher Thron und Altar stürzen will!

Der Vorstand des Kreisverbandes Hamm
Evangelischer Arbeitervereine.

Cremer, Pfarrer, Vorsitzender.

Zentrumsähler Versammlung.

Am Sonntag d. 20. Jan.,
um 4 Uhr nachm.,

findet im Lokale der Witwe Görz in Kamen:

Große Wählerversammlung

statt. —

Redner:

Jos. Wiedeborg, Berlin, Vorsitzender der Christlich-sozialen Bauarbeiter.

Dr. Engel, M.-Gladbach.

E. Weinbrenner, Hamm, Gewerkschaftssekretär.

Zentrumsähler von Kamen u. Umgegend:

Auf zur Versammlung!

Der Ortsvorstand der Zentrumspartei.

Verdingung.

Die Arbeiten mit Materiallieferung zu meinem Neubau sind einzeln zu vergeben. Zeichnungen und Bedingungen sind in meiner Wohnung einzusehen. Offerten sind bis zum 24. Januar 1907 beim Unterzeichneten einzureichen. 1114

Karl Redmann

Kamen, Zwischenstraße 12.

Grosse Geld-Lotterie

(Unt. Staatsgarantie in ganz Deutschl. ord.)
Ziehung am 1. Febr. 1907

Hauptgewinne:

300 000

25 000

10 000

2 000

u. s. w. u. s. w.

Nur bare Gewinne.

1/1 1/2 1/4

Mk. 10.— 5.— 2.50

Bestellungen gehen am besten durch Postanweisung (auch unter Nachnahme) und sind zu richten an

Arthur Heiber, Bank- u. Lotteriedirektor, Braunschweig. 2272

NB. Ausführl. Prosp. werden jeder Sendung beigelegt, auf Wunsch auch vorher versandt.

Holz-Verkauf

Heil.

Herr Sippmann in Heil läßt am Samstag dem 26. ds. M., morgens 10 Uhr, in seiner Waldung an der Chaussee von Oberaden nach Heil ca. 70 Hufen eichen. u. tannenes Durchforstungs-holz, zu Frechtungsholz, Fischeböhnenstangen und Brennholz öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen. 119

Brüggemann.

Butter! Käse! Honig!

Ruhmilchbutter 10 Pfd.-Koll. M. 6.60
Blumenhonig 10 Pfd.-Dose M. 4.30
Eckertüfe (fein) 10 Pfd.
zur Probe ein Koll. 1/2 Butter u. 1/2 Käse od. 1/2 Butter u. 1/2 Honig M. 5.25. Frau Nagler (Verfandh.), Tluste (via Breslau). 6662

Durchforstungs- Holzverkauf.

Lerche!

Dienstag, den 22. d. Mts.,
morgens 10 Uhr,
wird der Herr Gutsbesitzer Adh. Schulte-Böing in Derne in seiner zu Lerche, an guter Abfuhr und nahe beim Brinkfeger C. Dörne-mann (früher S. Drees) daselbst belegenden Waldung Grendelmeht gnt. und speziell nördlich der Hamm-Ostfelder Eisenbahn lagernd, folgendes in Hufen zusammengelegtes Durchforstungs-holz als:

45 Hrn. Eichenstangen,
zu Baumpfählen, Frechtungs-holz aller Art und Brennholz, desgl. 20 Hrn. Birken- und Kiefernstangenholz,
zu Frechtungs- und Brennholz sehr brauchbar, sowie 1500 Stück schöner Kiefern-Bohlenstangen,

nummer- resp. haufenweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen. Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Kamen.
Reinhard, Gerdtz,
116 Aukt.

Ein zuverlässiges, propres Mädchen,

welches kinderlieb ist, zu Ende Februar oder 1. März ex. nach Köln gesucht. 115

Meldungen bei Frau Richard Klume, Lünen-Ostfeld.

An die Wähler!

Die Reichsregierung hat sich endlich entschlossen, den übermächtigen Einfluß der Ultramontanen abzuschütteln. Wir begrüßen diesen Entschluß mit lebhafter Freude und werden in dem bevorstehenden Kampfe alle Kraft einsetzen, wenn er ernsthaft gemeint ist.

Wir haben unter Bismarck's Herrschaft erlebt, daß wir zu einem Kampfe gegen die Priesterherrschaft aufgerufen wurden, der damit endete, daß der ultramontanen Partei von der Regierung größere Macht eingeräumt wurde als je zuvor. Wenn also die Regierung den Kampf nur deshalb aufnimmt, weil ihr der Einfluß der Ultramontanen augenblicklich unbequem geworden ist, so haben wir keinen Grund, ihn mitzumachen. Wir wählen daher keinen Kandidaten, der die Herrschaft der Ultramontanen bis heute unterstützt hat und also später auch bereit sein wird, sich wieder mit dem Zentrum zu vertragen. Wir wählen keinen Kandidaten, der sich mit den Konservativen und Ultramontanen verbündet hat, um extreme Schutzölle zu erlangen. Wir wählen keinen Konservativen und keinen von den Nationalliberalen, die das kirchliche Schulgesetz vertreten haben.

Wir werden aber jeden Kandidaten unterstützen — einerlei welcher Partei er angehört, der entschlossen ist, die kirchliche Vorherrschaft zu brechen, das Reichstagswahlrecht zu erhalten und die wirtschaftliche Gleichberechtigung aller Volksklassen anzuerkennen.

Wenn wir eine Majorität schaffen, die es der Regierung möglich macht, den Ultramontanen dauernd Widerstand zu leisten, so können wir seit langer Zeit zum ersten Male wieder der Zukunft mit Vertrauen entgegen sehen. Darum darf Niemand zu Hause bleiben. Es gilt für unser Vaterland eine bessere Zeit heraufzuführen.

Der sozialliberale Verein (Freisinnige Vereinigung) Der Verein der deutschen Volkspartei für Rheinland und Westfalen.

NB. Unsere Gefinnesgenossen, die noch nicht organisiert sind, wollen umgehend ihre Adresse an Herrn Hofrat C. Albenhoven, Köln, Silbachstraße 9, einfinden. 1121

Ein Snabe,

welcher Lust hat, das Schmiedehandwerk zu erlernen, kann zu Oftern Stelle erhalten.

Ar. Kötter,
Lerche.

95

Ein Junge

von 14—16 Jahren für leichte Arbeit und Flaschenpülen zum 1. Mai gesucht.

Wilh. Menne,
Kronenbier-Verlag.

20—30 Mädchen

können Stellung erhalten durch Frau Klaus, Gesindevermieterin 108* Kamen, Weißestr. 11.

Porzellan- und Steingut- waren

empfiehlt I. Brombach

Rose & Co.

Dortmund.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Baumwollwaren, Wäsche,
Tischzeuge, Leinen und Weisswaren
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Männer-Gesang-Verein

„Auguste Viktoria“
KAMEN.

Der Verein feiert den
**Geburtstag Sr. Majestät
des Kaisers**
am 20. ds. Mts. im Vereinslokal W. Reinhard,
Schützenhof, durch
Gesangsvorträge, Theater u. Ball.

Zur Aufführung gelangt:

„Die Dorf-Hexe“

Volksstück in 4 Akten von O. Böttger.

Kassen-Oeffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree: Karten im Vorverkauf à Person 50 J.
an der Kasse à Person 60 J.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den
Mitgliedern W. Peukmann, Rottstr. u. W. Reinhard, Schützenhof.

Hierzu ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

Programme sind an der Kasse zu haben.

**Kinematographische Vorführungen
des Deutschen Flotten-Vereins**
Orisgruppe Kamen.

**Vorführung neuester
lebender Photographien**

aus dem Bereiche der Kriegsmarine
am Mittwoch, dem 23. Januar, abends 8 Uhr,
unter Mitwirkung der Bergkapelle des Schachtes Grimberg
im Saale des **Schützenhofes** zu Kamen.

Eintrittsgeld für Mitglieder 40 Pfg., für Nicht-
mitglieder 60 Pfg. — Ausführliches Programm ist
zum Preise von 10 Pfg. in den Buchhandlungen von
Felling und Holtmann zu haben.

Des **Nachmittags um 2 und 4 Uhr** finden
Kinder-Vorstellungen statt.

Kamen, den 13. Januar 1907.

Der Vorstand.

Funcke, Bergrat, Vorsitzender.

Sonntag den 20. Jan. 1907:

Familien-Abend

der altkath. Gemeinde Kamen

im Saale des Herrn Hausmann.

Beginn 5 Uhr nachmittags durch

Vortrag

des Herrn Pfarrer J. M o o g.

Nach 7 Uhr: Beginn des Tanzes.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand

Wagenbau

von

F. Heckmann Kamen.

Geschäfts- u. feine Wagen aller Art

nach jedem Wunsch.

Ladellose Ausführung.

120

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Dortmund, Ostenhellweg 36—38.

Reichsbank-Giro-Conto. Fernruf 281, 282, 283, 1097, 3005.
Grundkapital 5 Mill. Mk. Reserven 400 000 Mk.

Unsere **Spar-Abteilung** nimmt jederzeit entgegen und
verzinst Spareinlagen:

bei vierteljährlicher Kündigung mit 4 1/4 % p. a.

„ halbjährlicher „ 4 1/2 „ „

„ längerer „ nach Uebereinkunft.

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum
Tage der Abhebung. Die Einzahlungen können auch durch die
Post gemacht werden, worauf alsdann dem Einleger das betr.
Sparkassenbuch umgehend portofrei zugesandt wird.

Für Scheck- (Giro-) Einlagen (provisionsfrei) vergüten wir
z. Zt. an

Zinsen 4 % p. a.

Für den An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren
wie überhaupt zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
halten wir uns bestens empfohlen.

Dauerhafte und sauber gearbeitete

Särge
sowie sämtliche Leichenwäsche u. Kränze
hält stets auf Lager

W. Hillmann, Westentor.

Ohlendorff's echter Peru-Guano
„Hüllhornmarke“



ist neben Stallmist
bekanntlich das

vorteilhafteste u. sicherst
wirkende Düngemittel.

1342t

Vorsicht bei Angebot
von billigeren Marken.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung,

Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppen-
stufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

..... **Weiss- und Wasserkalk.**

Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-,**
Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: **Grab-Denkmal**
in Marmor, Syenit u. Sandstein.

Holz-Verkauf

Weddinghofen.

Dienstag, den 22. d. Mts., morgens 10 Uhr,
läßt Herr Rentner Ostendorf in seiner Waldung Forstbistritz
Nordberg:

110 St. Buchen bis zu 40 cm

Durchm. zu Brettern u. Bandholz

nummerweise meistbietend verkauft. **Versammlung** beim Wirt
Dickmann resp. an Ort und Stelle.

Löddinghausen.

1104

Blödom.

Von **Wiege** bis **Grabe**
lauten die Beurteilungen aus den
Einien der Hand und Kopf über
Lebensschicksale, Beruf, Charakter.
Nur noch kurze Zeit hier!
Kamen, Burgstrasse 15,
Ecke Ostenmauer.

Süße, feinschalige
Alpfelsinen
empfiehlt

J. Brombach,
Kamen.

**Der Bergm. Unterstützungs-
Berein**

„Glück Auf“

zu Kaiserau

hält am Sonntag d. 20. Jan.

1907, nachm. 3 Uhr,

im Lokale der Frau Ww. Sorge

für die am Sonntag dem 13.

Januar 1907 nicht beschluß-

fähig gewesene außerordentliche

Generalversammlung eine neue

außerordentliche

Generalversammlung

ab.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

1211



C. Holtmann, Kamen

empfiehlt

147

Geschäftsbücher aller Art

Rechnungsformulare

mit und ohne Firma

Kouverts mit und ohne Firma.

Briefordner

Kalender aller A



Verlobten

schafft das **schönste u. mo-
dernste** Heim die **Möbel-
fabrik**

A. W. Hüllen, Dortmund

200 Musterzimmer.

Katalog für kompl. Ausstattungen u. einz. Zimmer
grat. u. frank. Bei Einzelmöbeln nah. Ang. erh.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag den 20. Januar ex.

Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst

Pastor L u m e s.

Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst.

Pastor B o i g i s.

Abend-Gottesdienst 5 Uhr

Pastor B e r t e l s m a n n.

Sonntag 2 Uhr: Versammlung

der von Pfr. L u m m e s 1906 konfir-

mierten im Gemeindehaufe.

Evangelisch-lutherische Kirche

Sonntag den 20. Januar,

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor P o t t.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Pastor P o t t.

Ev. Gottesdienst in Rüsch

Sonntag den 20. Januar

vormittags 9 Uhr.

Vereine und Versammlungen

(Gemeindehaus der größ. Gemeinde)

Männer- u. Jünglingsverein

Sonntag 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Freitag 9 Uhr: Bibelbesprechungs-

Jungfrauen-Verein.

Sonntag 4 Uhr: Versammlung.

Missions-Frauen-Verein.

Montag 8 Uhr: Versammlung.

Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag 5 Uhr: Bibelfunde.

Dienstag 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechungs-

Freitag 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel. Vereinshaus für Stab-

mission. (Ostfeldmarkt 44.)

Sonntag 5 Uhr: Gesangs- u. Gem. Ch.

Sonntag 7 Uhr: Bibelfunde.

Montag 8 Uhr: Bibelbesprechungs-

Donnerstag 8 Uhr: Gebetsstunde.

Versammlungen in Overberg

Sonntag 2 Uhr: Kindergottesdienst

in der neuen Schule.

Sonntag 3 Uhr: Missionsstunde

der neuen Schule.

Donnerstag 5 Uhr: Bibelfunde in

neuen Schule.

Druck. Verlaag von C. May in H.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg. 

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Frombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. 

Nr. 9.

Sonnabend den 19. Januar 1907.

35. Jahrgang.

Wähler des Wahlkreises Hamm-Soeft!

Der Reichstag ist aufgelöst, weil die Mehrheit desselben die zur siegreichen Beendigung des Feldzuges in Südwestafrika erforderlichen Truppen verweigerte, trotzdem der Generalstab und das Oberkommando die unbedingte Notwendigkeit der verlangten Truppenzahl mit klaren Gründen überzeugend nachgewiesen, und trotzdem von diesen beiden Stellen die Garantien für die Zurückziehung der entbehrlich werdenden Truppen in bestimmter Form gegeben waren.

Nicht durch den Willen unsers Kaisers allein, wie die Gegner glauben machen wollen, sondern durch den einstimmigen Beschluß des Bundesrats, auf streng verfassungsmäßige Weise ist die Auflösung erfolgt.

Das Volk soll entscheiden,

ob es mit der Haltung des Reichstags einverstanden ist, die unsere deutsche Waffenehre, unser nationales Ansehen bei den übrigen Völkern in Frage stellt.

Sollen wir unsere Brüder, die im fernen Afrika unter den größten Mühen und Entbehrungen für Deutschlands Macht und Ehre kämpfen, im Stich lassen?

Soll das Hellden Blut so vieler Tapferen umsonst geflossen sein?

Sollen wir die nach dem Urteil aller Kenner so viel versprechende Kolonie preisgeben? Dem Auslande das beschämende Schauspiel darbieten, daß das mächtige Deutschland nicht imstande ist, zu halten, was es hat?

Ja, sollen wir darauf verzichten, in den großen Fragen der Weltpolitik ein entscheidendes Wort mitzureden, unsere kolonialen Erwerbungen fahren lassen und mit verschränkten Armen kleinmütig zusehen, wie andere Völker uns in der Ausdehnung ihres Volkstums und ihres Einflusses über die Erde den Rang ablaufen? Völker, die sich an sprudelnder Volkskraft mit uns nicht messen können?

Und das alles, weil eine zufällige Mehrheit des Reichstags den nationalen Forderungen entweder kein Verständnis entgegenbringt oder sie ihren Parteiinteressen unterordnet?

Des Vaterlandes Größe und Macht fördert das Wohlbefinden des Einzelnen, aber die Regierung ist zur Ohnmacht gegenüber dem Auslande verurteilt, wenn sie in nationalen Fragen das Volk nicht hinter sich hat, wenn Parteien sich unterfangen, in die oberste Kommandogewalt bei der Kriegsführung einzugreifen und die Truppenstärke vor dem Feinde nicht von militärischen Erwägungen, sondern von parlamentarischen Kraftproben abhängig zu machen.

Darum wendet sich der Kaiser und der Bundesrat an das Volk, in der vertrauensvollen Gewissheit, daß

ein Appell an die Ehre in deutschen

Herzen noch niemals versagt hat.

Wähler von Stadt und Land! Vergeßt allen Hader der Parteien, alle konfessionellen Verschiedenheiten! Laßt zurücktreten, was uns trennt! Sammelt Euch um das, was uns eint!

Betätigt durch Eure Wahl, daß Ihr zur politischen

Reife erwacht seid und den Mut habt, Eurer inneren Stimme, Eurer eigenen Ueberzeugung Ausdruck zu geben, wenn es sich

um die Ehre und Größe des Vaterlandes handelt!

Keiner bleibe zurück! Tretet alle, Mann für Mann am Freitag dem 25. Januar heran an die Wahlurne und gebet Eure Stimme dem Ehrenamtman Westermann!

Das Zentralkomitee der nationalliberalen Partei für den Wahlkreis Hamm-Soeft.

Wiethaus, Kommerzienrat.

Geschäfts-Verlegung.

Den geehrten Bewohnern von Kamen und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft vom Kamertor nach

Nordstraße 34

verlegt habe. Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren,

sowie in

Sprechmaschinen.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich, mir auch ferner bewahren zu wollen.

Kamen, im Januar 1907.

Karl Hedtfeld.

Nationalliberale Wahl-Versammlung

am Sonntag d. 20. Jan., nachmittags 4 Uhr, in der Turnhalle zu Kamen.

Unser Reichstagskandidat

Herr Ehrenamtman Westermann

wird sich seinen Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln. Außerdem werden die Herren:

Professor Berndt (Landtagsabgeordneter) und Rechtsanwalt Dr. Cremer aus Hagen

die politische Lage beleuchten.

Zu dieser Versammlung sind alle nationalen Wähler freundlichst eingeladen.

Das nationalliberale Lokal-Wahlkomitee:
Dr. Lenzmann.

102i

Große Auswahl!

Größtes Lager in allen Sorten Särgen prima Arbeit

in jeder Länge, in Metall-, Eisen-, Buchen-, Tannen- u. c. Holz, sowie sämtlichen Artikeln zur inneren und äußeren Sargausstattung.

Auf Särge, Leichenwäsche u. Kränze habe ich bedeutende Preisermäßigung eintreten lassen.

Ludwig Knieper, Schreinermeister,
Kamen, Nordstraße No. 7.

NB. Bitte auf Namen und Nummer zu achten!

Billige Preise!

Größtes Lager in Blatt-, Moos-, Perl- und Metall-Kränzen. Blumen, Blättern und Schleifen.

Frische Kränze nur auf Bestellung.

Ungeziefer im Kopfsaar entfernt die ächte **Parasiten-Seife „Loreley“**, von Hahn & Hasselbach, Dresden, absolut gefahrlos à Stk. 50

Bims die Hände Abrador

Herren-Anzüge

reinigt, färbt schnell u. billigt
Färberei Galluschke,
Waschanstalt,
Kamen, Weststraße 88.



L. Kosanetzky,
Kamen, Markt.

Belzwaren

in allen Belzarten als: Jltis, Marber, Nerz, Skunk, Bism, Thibet usw. Stets das Neueste in Güten, Mützen u. Schirmen u. Reparaturen an Schirmen billig.

Spazierstöcke
Tornister (nur echt Leder)

Sojenträger

Portemonnaies

Kämme

Kleider- und

Kopfbürsten

Taschen Spiegel

Mundharmonikas

Leinen- und

Papiertwäsche

Kragenschoner

Glace-Handschuhe

Winterhandschuhe

für Herren.

Fahnen, Reinecke,
Hannover.



Verantw. Redakt. Fr. Meyer, Kamen. Druck, Verlag von G. May in Börde

Zwei wichtige Gedenktage bringt uns der 18. Januar. Vor 206 Jahren nahm Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg die Königskrone an. Das Werk des Großen Kurfürsten, jenes bedeutenden Herrschers, der in schwerer Zeit nicht an Deutschlands Zukunft verzagte, der ohne fremde Hilfe siegreich gegen die Franzosen und Schweden focht, erhielt dadurch die Weihe. Erfüllt von ihrem hohen Herrscherberuf, haben Preussens Könige in ernster, wohlbedachter Arbeit ihren Staat ausgebaut. Ihnen verdanken wir das Heer, das den siebenjährigen Krieg gegen ganz Europa aushielt, das zwar später vor der elementaren Gewalt und der überlegenen Taktik der französischen Volksheere zusammenbrach, nach erstaunlich kurzer Zeit aber seine Fahne zum Siege führte. Den Hohenzollern gebührt ferner als Verdienst, in ihrem Volke das Vaterlandsgedühl erweckt und erhalten zu haben. Niemals ist in Preußen der deutsche Gedanke verloren gegangen.

Das alte römische Reich deutscher Nation ging zu Grunde, niemand meinte dem Schattengespenst eine Träne nach. Für eine kurze Zeit einten sich die deutschen Stämme, als es galt, das Joch des ersten Napoleons abzuwerfen. Aber unser Volk, das die größten Kraftanstrengungen zum Siege gemacht und die meisten Opfer gebracht hatte, wurde um seinen Lohn betrogen. Unser Vaterland blieb zerrissen, denn nur zu gut wußten die andern Staaten, was das geeinte Deutschland leisten kann. Für sie war es besser und nützlicher, wenn die deutsche Kraft sich im Bruderkriege aufrieb. Lange Jahrzehnte mußte sich der deutsche Michel Demütigungen gefallen lassen. Erst als der alte Erbfeind gar zu frech wurde, begann sich Deutschland auf sich selbst. Jant und Hader waren vergessen. Der Gedanke des deutschen Vaterlandes war es, der die Jugend zu den Waffen rief, der den Landwehrlenten den Abschied von Weib und Kind erleichterte. Die Heere, die im Juli 1870 über den Rheinen zogen, waren die treffendste Antwort auf die oft gehörte Frage: Was ist des Deutschen Vaterland?

Wie uns der 18. Januar 1701 den König von Preußen gebracht hatte, so gab uns der 18. Januar 1871 den deutschen Kaiser! In demselben Schlosse zu Versailles, von wo aus der schlimmste u. hochmütigste Feind des deutschen Volkes seine Raubzüge am Rhein und im Elsaß geleitet hatte, wurde der Bundesfeldherr der siegreichen deutschen Heere zum Kaiser ausgerufen. Der Traum der Väter war erfüllt. Schöner und herrlicher als man je zu hoffen gewagt, war das deutsche Reich entstanden, geschaffen durch die Einigkeit seiner Völker und Fürsten, erkämpft aus eigener Kraft, ohne fremde Hilfe und ohne Unterstützung von außen! Im kräftigsten Mannesalter steht heute das Reich! In ruhigem, nicht überhastetem Fortschreiten ist der Ausbau im Innern erfolgt; in der That es Feer, in der That es Flotte haben unsere Stellung im Rate der Völker gefestigt.

Das heutige Geschlecht kennt nur das fertige Reich. Nur zu leicht nimmt es Deutschlands Weltstellung als etwas selbstverständliches an und vergißt die schweren Opfer, die Deutschlands Einigung gekostet hat. „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ ruft uns der 18. Januar zu. Zeige dich deiner Väter wert, wirke und schaffe in ihrem Sinne, ehre durch deine Taten ihr Andenken. Das möge vor allem angeht der Reichstagswahlen nicht vergessen werden. Deutschland, Deutschland über alles! sei am Tage der Wahl unsere Losung; mit Gott für Kaiser und Reich! sei unser Feldgeschrei. Aller Parteihader sei vergessen, nur der Gedanke des großen, starken deutschen Vaterlandes schwebt uns vor, wie es am 18. Januar 1871 aus der Taufe gehoben wurde. Zeigen wir am 25. Januar dem Auslande, daß trotz mancher Gegensätze in weniger wichtigen Fragen das deutsche Volk in großen Fragen einträchtig ist, daß es freudig alle Parteirücksichten, alle persönliche Gedanken zum Opfer bringt, wenn es gilt, die Ehre des Vaterlandes zu wahren.

Deutschland.

— Die neue Schießvorschrift und das neue Exerzierreglement für die Feldartillerie soll, wie nach der „Völn. Zeitung“ verlautet, Anfang April an die Truppen ausgegeben werden. Wie beim Exerzierreglement der Infanterie wird für die Feldartillerie der Grundsatz maßgebend sein, aus dem Reglement alles fortzuerlassen, was für das Gefechtsfeld wertlos ist. Dadurch werden wesentliche Vereinfachungen eintreten. Die grundsätzlichen Abweichungen in der taktischen Verwendung der Waffe, die das Infanterie-Exerzierreglement von dem bisherigen Reglement der Feldartillerie aufweist, werden natürlich aufgenommen werden. Mit dem 1. April wird auch die Umbewaffnung des größten Teils der Kanonenbatterien vollendet sein. Bisher verlautet noch nichts Bestimmtes darüber, ob unsere Feldartillerie sich die neuen Konstruktionen eines Einheitsgeschosses zu eigen machen wird, wie sie u. a. von Krupp in seiner Schrapnellgranate und von Ehrhardt in dem Brisanzschrapnell hergestellt worden sind.

— Der Besuch des polnischen Theaters in Posen wurde durch Korpsbefehl sämtlichen Soldaten des fünften Armeekorps verboten.

Ausland.

Amerika.

— Ueber die amerikanische Handelspolitik hat sich Staatssekretär Root in einer Rede geäußert, die er auf der Nationalkonvention für die Ausbreitung des Handelsverkehrs der Vereinigten Staaten mit dem Auslande hielt. Er erklärte, er persönlich sei für eine Politik der Maximal- und Minimaltarife; die Vereinigten Staaten und andere Länder näherten sich demselben Standpunkte. Was die internationalen Beziehungen betreffe, so gehe die allgemeine Meinung dahin, daß man sich gegenseitig achte, auf einander Rücksicht nehme und in gutem Einvernehmen lebe. Redner bekräftigte dann engere Handelsbeziehungen zu den amerikanischen Republiken mit romanisch redender Bevölkerung und sagte bezüglich der Länder am Caribischen Meer: „Wir selbst wünschen nicht,

zu nehmen, und wir wünschen nicht, daß irgend eine fremde Nation sie für sich nimmt. Die Vereinigten Staaten werden niemals Kuba annektieren, so lange Kubaner nicht die Bemühungen aufgeben, sich selbst zu regieren.

Westfalen und Rheinland.

! **Büsum, 18. Jan. (Esterregendes aus einer Mehrgerei.)** Eine Sache, die geeignet war, dem Richterkollegium und den Zuhörern im Gerichtssaal den Appetit zum Mittagessen zu verderben, beschäftigte die hiesige Strafkammer. Als Angeklagter erschien der wegen Nahrungsmittelfälschung verurteilte Metzgermeister Emil Stratmann aus Werne bei Langendreer, dem Vergehen aus §§ 12, 10, Absatz 1, 15 und 16 des Nahrungsmittelgesetzes zur Last gelegt wurde. Das, was die Anklage behauptet, erinnert lebhaft an die Zustände in amerikanischen Großschlächtereien, deren Aufdeckung im vorigen Jahre allgemeines Aufsehen erregte. Stratmann soll im Jahre 1905 fortgesetzt Wurstwaren hergestellt und verkauft haben, die teils einen unzulässig hohen Mehlzusatz aufwiesen, teils wegen ihrer sonstigen Beschaffenheit für den menschlichen Genuß ungeeignet und schädlich waren; u. a. wird dem Angeklagten vorgeworfen, daß er Schweineköpfe, die verkauft und mit Fleisch aus dem Kohlenkasten genommen, zerschnitten und mit faulen Schwarzen vermischt haben. Weiter heißt es, zu Oftern sei Leberwurst unter Beimengung einer verkauften Leber hergestellt worden. Auch tuberkulöse Lungenlappen sollen in die Wurst gehackt worden sein, wobei Stratmann geäußert habe, die Wurst sei für Polacken noch gut genug. Schimmelige Blutwurst und Pochwurst, in der sich Würmer befanden, soll ebenfalls wieder mit verarbeitet worden sein. Der Schwarzenmagen, den der Angeklagte verkauft, soll einen ungewöhnlich großen Mehlzusatz gehabt haben. Stratmann bestreitet die ihm zur Last gelegten Vergehen und behauptet, die minderwertigen Wurstwaren hätten den Hunden als Futter dienen soll. Ein Hauptzeuge in der Angelegenheit ist der Metzgermeister Eppler, der in der fraglichen Zeit bei dem Angeklagten beschäftigt gewesen ist. Nach Stratmanns Angabe hatte dieser die Wurst in seinem Auftrage herzustellen; eine abweichende Aussage des Epplers sei ihm, dem Meister, nicht möglich gewesen. Eppler ist seit längerer Zeit von Werne vertrieben; sein Aussehen hat bisher nicht ermittelt werden können. Da ohne die appetitliche Sache vorläufig vertagt werden.

! **Gelsenkirchen, 18. Jan. (Brandstiftung.)** Das Anwesen des Landwirts Kellner im benachbarten Habbet brannte in der Nacht zum Dienstag nieder. Wie sich nun herausstellt, liegt Brandstiftung vor. Der Täter wurde in der Person eines bei Kellner lebenden Knechtes verhaftet.

! **Hüsten, 17. Jan. Durch Revolververhüllte schwer verletzt** wurde in vergangener Nacht hier ein auswärtsiger Erdarbeiter. Der selbe geriet mit seinen Kameraden in Streit, hierbei zog einer der letzteren die Schußwaffe und gab drei scharfe Schüsse auf seinen Widersacher ab. Der erste Schuß traf in der Brust des Verletzten und zwei weitere Kugeln im Unterschenkel. Der getroffene Arbeiter stürzte bestimmungslos zusammen und wurde hierauf durch die anderen Kameraden in das Krankenhaus geschafft. Heute Morgen hatte der Verwundete die Bewußtlosigkeit verloren, jedoch konnten die Kugeln bisher nicht entfernt werden.

! **Sundwig, 18. Jan. Freches Diebesgelande** macht sich hier wieder breit. So drang in der Nacht, als der Mann zur Nachschicht war, ein Spitzbube bei einer hiesigen Familie ein. Er knielte die Frau, damit sie am Schreien verhindert wurde, und veranlaßte sie durch Drohungen, ihm einen Betrag von 45 Mark auszufolgen, der er nebst einer großen Wunduhr mitgehen ließ. Leider ist der Spitzbube entkommen.

! **Wittenberg, 18. Jan. Tödlisch verunglückt** ist der Geiger Georg Kassa, indem er beim Einlaufen des Zuges 11 Uhr 22 Min. nachts vom Trittbrett fiel und unter den Rädern zermalmt wurde.

! **Wormen, 18. Jan. (Stiftung.)** Zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten hat die Witwe des Abgeordneten v. Eynern 30 000 Mark gestiftet, und zwar 20 000 Mk. für den Wormer Verschönerungsverein und 10 000 Mk. für den Verschönerungsverein für das Siebengebirge.

! **Zeisburg, 18. Jan. Ein gefährliches Feuer,** durch das eine Anzahl Menschen bedroht wurde, entstand in der Wohnung des Bruchhänders Wilhelm durch die Unvorsichtigkeit eines Mädchens, das beim Anzünden des Feuers Petroleum verbandte. Der Behälter explodierte und das Mädchen erlitt schwere Verwundungen. Die Flammen setzten das Zimmer und darauf einen anstehenden Papieren in Brand. Den im Hause befindlichen Bewohnern war der Weg über die Treppe abgeschnitten; sie wurden von der Feuerwehr über Leitern gerettet. Nach einstündiger Arbeit war das Feuer gelöscht.

! **Düsseldorf, 18. Jan. In der chemischen Fabrik** in Stodum ist ein Arbeiter bei der Explosion eines Säurefasses getötet worden.

! **Köln, 18. Jan. Die Strafkammer** verurteilte den Schubmann Burmann von hier wegen falscher Denunziation zu drei Monaten Gefängnis. Burmann hatte einer Frau, der er eine Ladung brachte, unrichtige Anträge gestellt. Die Frau beschwerte sich über den Beamten, und nun reichte Burmann Strafantrag wegen Verleumdung ein. Die Frau wurde freigesprochen und B. unter Anklage gestellt. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis beantragt, da die öffentliche Rechtssicherheit stark gefährdet gewesen sei.

! **Dienkirchen, 18. Jan. (Ein kaum gläublicher Vorfall.)** Das 2jährige Kind eines Zuschneiders wurde durch einen Revolver schuß schwer verletzt. Die Mutter hatte das schlafende Kind für kurze Zeit allein gelassen. Das Kind wurde wach und begann heftig zu schreien. Eine nebenan wohnende Frau suchte das Kind zu beruhigen, indem sie in unglaublicher Weise mit einem Revolver spielte, den sie für ungeladen hielt. Ein Schuß ging los und drang dem Kinde unter der Nase in den Kopf. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

! **St. Johann (Saar), 17. Jan. Der Sergeant** Wassermann von der 5. Eskadron des 7. Mannen-Regiments, welcher wegen Trunkenheit von seinem Oberleutnant vom Dienst geschickt wurde, erschoss sich kurz darauf in der Kaserne mit seinem Dienstrevolver.

! **Aachen, 18. Jan. Der Sacharin** Schmuggel soll während der letzten Zeit an der benachbarten Grenze in großem Umfange betrieben worden sein. Die Beschlagnahme in der Nacht vom Freitag zum Samstag scheint zur Entdeckung einer weitverzweigten Organisation zu führen. Bis jetzt ist bereits festgestellt, daß allein in der verflochtenen Woche mehrere Fuhren Sacharin von Aachen nach München gebracht worden sind. Die Steuerbehörde hatte Wind von dem immer unversämter werdenden Treiben der Schmuggler bekommen und war infolgedessen scharfer auf. Der Droschkenfürer, dessen Gefährt die

Schwarzergesellschaft am Freitag benutzte, erzählt: Er habe am Freitag Abend noch fünf Fahrt nach Aachen bekommen und in einer (nicht konfessionierten) Wirtschaft auf der Kirchstraße Wunsch seiner Vorkeller eingeleitet, um mit diesen zu trinken. — er hatte nur einen gehabt — auf den Bod geschwungen, ohne daß er von den Beamten hätte erwischt werden können. Verließ das Sacharin soll ein hiesiger Wirt besorgt haben. Kunden sollen Brauereien und Bäckereien sein. Wie dem auch sei, die Affäre verwickelt; man soll bei diesem gleichfalls beschlagnahmten haben. Das Freitag nacht zunächst beschlagnahmte Sacharin wurde alsbald wieder freigegeben, nachdem der Kaiser der Beamten in Aachen das Haus gezeigt, von wo die Fahrt ausging. Außer dem Sacharinschmuggel dürfte auch der Schmuggel wieder mit großem Erfolg betrieben werden — dafür die vielen Viehschuppen auf den Nebenwegen der Grenzgebiete. den Umfang des Sacharinschmuggels im verflochtenen Jahre langt, schätzt man den einschätzlichen Wert auf riesige Summen. Von anderer Seite wird noch gemeldet: Den Mietkutschern hohe Belohnungen zugesagt, falls sie Sacharin fahren wollten, habe man einem Kutscher in Aachen für eine Fahrt von Aachen nach Aachen 50 Mark geboten. Die Untersuchung wird weiteres zu fördern.

Geisteskranke Verbrecher.

Der Wahrbruch der Greifswalder Geschworenen, durch den Lußmörder Tesnow entgegen den irdennützlichen Gutachten zum Tode verurteilt wurde, hat einen lebhaften Widerhall in der wissenschaftlichen Welt wie in den weiten Kreisen der Öffentlichkeit gefunden. Psychiater und Juristen wählten mit der grünen Theorie, jede menschliche Sündensucht und schließlich blieb der wirkungsvoll ins Leben geführten „Humanität“ der modernen Zeit das letzte Wort: der Mensch gehört ins Irrenhaus und nicht auf das Schafott.

Schön. Aber bei all den schönen Reden und aller reich umwundenen Teilnahme bleibt die eine Frage offen: „Wie schützt sich die menschliche Gesellschaft gegen geisteskranken Verbrecher?“

Es ist gut, sich ein paar Tatsachen gegenwärtig zu halten. Der Führer einer Bande von „Geldschranknadeln“, Franz Kirch, in der sich zum fünften Male aus der Irrenanstalt entzogen, die ihm als „geisteskrankem“ Verbrecher ihre Tore immer wieder öffnete. Man kann er von neuem für längere oder kürzere Zeit seine eigentümlichen Tätigkeit aufnehmen, denn die ärztlich festgestellte geistige Unverwertbarkeit hat ihn noch niemals gehindert, verwegene Einbrüche und raffiniert von langer Hand geplante Ausbrüche ins Werk zu setzen. — Der Lußmörder Tesnow hat „epileptische Dämmerzustände“, die betriebsweise nur dann auftreten, wenn er blühende Kinder statisch abschlägt oder wenn er zum Schafott geführt werden soll. — In aller Erinnerung steht noch die fast gespenstische Gestalt des „Massenmörders“ Max Dietrich, dem drei Morde einwandfrei nachgewiesen sind, — ein halbes Duzend andere hat er freiwillig auf sich genommen, — dazu Diebstähle, Sittlichkeitsverbrechen, Unterschlagung und Betrugsvergehen, und der jetzt gemächlich in der schäffischen Irrenanstalt Baderheim auf öffentliche Kosten verpflegt wird. Auch er ist ein halb Duzend Mal interniert gewesen, wurde trotz erneuter geistlicher Verbrechen immer wieder, gewöhnlich mit bedeutenden Geldmitteln zur Begründung einer Existenz, in die Freiheit entlassen, er dann zu neuen Untaten gewissenhaft ausübte. Es ist demnach eine verkehrte Welt, wenn man den edlen Begriff der Humanität aufstellt, daß man motorische Verbrecher durch Entlassungen und Bewilligungen geradezu animiert, ihre Mitemenschen an Leben und Eigentum fröhlich drauf los zu schädigen.

Die medizinischen Gutachten haben eben in den letzten Jahren einen übermäßigen Einfluß auf die richterlichen Entscheidungen gewonnen — ob zum Segen oder Unsegen einer gesunden Fortbildung der Rechtsverhältnisse, bleibt eine offene Frage der Zukunft. Strafrechtlich liegt die Sache so, daß Geistesranke wegen strafbarer Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden können; jedoch muß in jedem Falle — gewöhnlich durch ärztliches Gutachten — festgestellt werden, ob bei Begehung der Tat die freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Es fragt sich nur, ob man heute nicht den Medizinern Theorien gewisser ärztlicher Schulen einen zu großen Einfluß auf die Gerichtsurteile gestattet.

Davon abgesehen, bietet die Unterbringung geisteskranker Verbrecher besondere Schwierigkeiten, indem sowohl die Irrenanstalten wie die Gefängnisse und Zuchthäuser gegen ihre Aufnahme protestieren. In Island besteht seit 1850 eine Anstalt für ihre Verwahrten in Dandram, die etwa 200 Insassen, darunter 50 Mörder, beherbergt; Deutschland verfügt bisher nur über die 1873 in Waldheim (Sachsen) errichtete Heilanstalt für ihre Verbrecher. In Moskau ist ein Brautal bestanden für je besondere Abteilungen in unmittelbarer Verbindung mit den Irrenanstalten; im allgemeinen aber entscheiden sich die Strafanstaltskammern für die Einföhrung in Irrenanstalten. Wesentliche praktische Mängeligkeiten des Verfahrens für die Allgemeinheit wird sich zeigen, lehnen die oben besprochenen Kriminalfälle. Eine radikale Lösung der Frage kann nur eine gesetzliche Regelung des Strafbefehls gegen ihre Verbrecher bilden, die gleichzeitig das Strafbild der Strafe wahr und die Bewertung medizinischer Gutachten und gesunden Grundgesetzen durchführt.

Bermischtes.

— **Eines Königs Tochter.** Man berichtet aus Budapest: Der hiesige Rechtsanwalt der Prinzessin Aufse von Coburg veröffentlicht im telegraphischen Antrags seiner Klientin eine längere Erklärung der Prinzessin. Die Prinzessin sagt: „Seit dem Augenblicke, da ich meine Selbstbestimmung wieder erlangt und mich in Paris niederließ, habe ich mich in jenem Rahmen eingerichtet, den die gegebene Lage gestattet, und habe jede Einmischung von nichtkompetenter Seite mit Selbstgefühl und Stolz zurückgewiesen.“ Auch in Zukunft — so heißt es in der Erklärung weiter — wird die Prinzessin in jenem Rechte nicht entsagen, das jedem freien Bürger ohne Ausnahme gebührt, und dessen sie, die Tochter eines Königs, nicht beraubt werden kann, nämlich vollkommen frei und unabhängig über sich selbst zu verfügen und ihre Lebensweise selbst festzustellen, und sie müsse energisch jene zurückweisen, die mit leicht zu durchschauender Absicht ihren Frieden und ihre Ruhe zu stören beabsichtigen. Trotz der Hege gegen die Prinzessin werden sich ihre Verhältnisse auch in der Zukunft nicht so gestalten, daß irgend jemand die Hoffnung hegen darf, die Gefühle und den Charakter Ihrer königlichen Hoheit zum Gegenstande eines Tauschhandels machen zu können.